

IV. Methodenkoffer



Methode **Beschreibung**

ABC-Liste

Die Teilnehmenden versuchen schriftlich, Begriffe zu einem Thema zu finden. Dabei soll jedes Wort mit einem anderen Anfangsbuchstaben beginnen. Ziel ist es, zu jedem Buchstaben einen Begriff zu notieren. Die Methode eignet sich als Einstieg für ein Brainstorming oder zur unterhaltenden Abfrage von Vorwissen.

Abfrage mit Ampelkarten

Die Abfrage mit Ampelkarten kann überall eingesetzt werden, wo schnell in einer Gruppe Entscheidungen zu treffen, individueller Lernfortschritt abgefragt, Bilanz gezogen, Feedback gegeben oder etwas bewertet werden soll. Dabei stehen die Ampelfarben für Zustimmung (grün), Unentschlossenheit/Redebedarf/Rückfragen (gelb) und Ablehnung (rot). Den Teilnehmenden ist ausreichend Zeit zu geben, das Stimmungsbild aufzunehmen und gegebenenfalls zu diskutieren.

Abfrage mit Moderationskarten

Im Unterschied zu den Ampelkarten und der Punktabfrage ermöglichen die (auch verschiedenfarbigen) Moderationskarten eine freie Äußerung der Teilnehmenden. Meinungen und Anliegen können auf diese Weise differenzierter erfasst werden als mit den an die Vorgaben der Moderierenden/Kursleitenden gebundenen Ampelkarten oder der Punktabfrage.

Blitzlichtgespräch

Ein Blitzlichtgespräch soll allen Teilnehmenden die Möglichkeit geben, Erwartungen, Meinungen, Ideen, Themenvorschläge, Gefühle etc. auszudrücken. Dazu werden sie aufgefordert, ein Stichwort zu nennen, das ihnen spontan zum jeweiligen Thema einfällt. Die Aussagen werden weder kritisiert noch kommentiert, damit zunächst alle zu Wort kommen. Die Methode eignet sich gut als Gesprächseinstieg, vor allem, wenn die Teilnehmenden sich nicht kennen.

Fragezeichen

Ergeben sich während eines Projektes Fragen oder Unklarheiten, so können die Teilnehmenden die Frage gut sichtbar auf ein Blatt Papier schreiben und an einer geeigneten Stelle im Raum anbringen. Tauchen weitere Fragen auf, können diese ebenfalls in diesen Fragenspeicher gelangen.

Galerierundgang

Diese Methode eignet sich zur Präsentation von Arbeitsergebnissen, bei der nicht alle sofort jedes Ergebnis ansehen und bewerten sollen. Sämtliche Arbeitsergebnisse werden im Raum verteilt angeordnet. Aus der Gruppe werden zunächst je nach Gruppengröße drei bis fünf Teilnehmende bestimmt, die ihre Ergebnisse vorstellen. Die verbliebenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ordnen sich jeweils einer/einem Vortragenden zu, die/der nun Zeit bekommt, ihr/sein Ergebnis vorzustellen und Rückfragen zu beantworten. Nun werden wieder drei bis fünf Vortragende festgelegt usw. Das wird so lange wiederholt, bis alle Teilnehmenden die Gelegenheit hatten, ihre Arbeitsergebnisse zu präsentieren. Abwandlung: Wenn eine Präsentation durch die/den Vortragenden nicht nötig ist, wird eine Zeit vorgegeben, in der die Teilnehmenden sich die Präsentationen in Ruhe ansehen, die sie interessieren – und diese gegebenenfalls bewerten.

Handout

Vom englischen „to hand out“ = aushändigen. In der Regel werden damit zu Vorträgen ausgegebene Informationsblätter bezeichnet, die das Wesentliche des Vortrages knapp zusammenfassen und die Möglichkeit zu ergänzenden Notizen lassen.

Medienbiografie

Eine Methode zur Sensibilisierung der eigenen Mediennutzung, die auch als Gesprächsanlass für ein Kennenlernen der Teilnehmenden dienen kann. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeichnen einen Zeitstrahl, den sie zu ihrem persönlichen Medienzeitstrahl machen. Darauf tragen sie ein, mit welchen Medien sie wann in Kontakt gekommen sind. An welche Filme, Bücher, Musik oder Medientypen (Kassette, Diaprojektor, Fernsehen, Internet etc.) können sie sich besonders erinnern? In einer Auswertungsrunde stellen alle Teilnehmenden die eigene Medienbiografie vor. Mögliche Rückfragen könnten sein: Denken Sie, die Medien haben Sie geprägt? Welche Bedeutung hatten oder haben die Medien in ihrem Leben? Welche Funktion haben die Medien im Laufe Ihres Lebens übernommen? Welche gesellschaftlichen und technologischen Veränderungen lassen sich von diesem Medienzeitstrahl ablesen?

Medientorte

Die Teilnehmenden skizzieren ein Tortendiagramm, das ihre Mediennutzung darstellt. Die Methode dient der Reflexion des eigenen Mediennutzungsverhaltens.



MindMap	Gedankenlandkarte, wird in der Regel zum Strukturieren von Wissen oder Projektideen genutzt. Von einem Mittelpunkt mit dem jeweiligen Thema aus führen Hauptstraßen zu den wichtigsten Kategorien, die dann auf Nebenstraßen weiter verzweigt werden.
(Verdeckte) Punktabfrage	Auf Flipchartpapier werden die zu wertenden Aussagen untereinander geschrieben. In rechts daneben angelegten Spalten können die Teilnehmenden mit Klebepunkten ihre Meinung zuordnen. Wenn beispielsweise die Mediennutzung abgefragt wird, stehen verschiedene Medien untereinander, als Spalten bieten sich <i>Täglich, Wöchentlich, Selten, Nie</i> an. Geht es eher um Meinungen, werden diese als Aussagen formuliert und mit <i>Stimme zu, Stimme teilweise zu, Stimme nicht zu</i> bewertet. Man erhält auf diese Weise schnell ein Stimmungsbild der Gruppe und Anknüpfungsmöglichkeiten für eine Diskussion. Will man sicherstellen, dass die Abfrage anonym erfolgt, wird die Tafel zur Wand gedreht und die Teilnehmenden kleben verdeckt ihre Punkte einzeln nacheinander auf.
Stationsarbeit	Stationsarbeit erfordert eine besonders sorgfältige Vorbereitung. An den inhaltlich genau abgegrenzten Stationen finden die Teilnehmenden Informations- und Arbeitsmaterial, so dass sie die Aufgabe in der Regel selbstständig bearbeiten können. Wenn nötig, werden auch Lösungen zur Verfügung gestellt. Bei Älteren sollte unnötiger Zeit- und Leistungsdruck vermieden werden, deshalb ist es sinnvoll, wenn die Arbeitsmaterialien in so großer Zahl vorhanden sind, dass niemand schneller arbeiten muss, weil die/der Nächste schon darauf wartet.
Storyboard	Zur Strukturierung eines Filmes oder Podcasts werden die wichtigsten Geschehnisse einer Szene sowohl symbolhaft gezeichnet als auch schriftlich festgehalten.
Visuelles Erzählen	Erzählen kurzer Geschichten anhand von Bildern oder Gegenständen. Dient einem erleichterten Gesprächseinstieg. In diesem Zusammenhang sollen vor allem Medien-Geschichten erzählt werden, so dass gleichzeitig die eigene Mediennutzung reflektiert wird.